

Bernstein-Preis für Neurowissenschaftler Benda

Arbeiten zur Kommunikation zwischen schwach-elektrischen Fischen



J. Benda und T. Geisel (v.li.). EF

Der mit 1,25 Millionen Euro dotierte Bernstein-Preis ist in Göttingen an den Neurowissenschaftler Dr. Jan Benda von der Humboldt-Universität zu Berlin verliehen worden. Mit dem Preis zeichnet das Bundesministerium für Bildung und Forschung jährlich exzellente Nachwuchswissenschaftler auf dem Gebiet der Computational Neuroscience aus und ermöglicht ihnen den Aufbau einer selbständigen Nachwuchsgruppe.

Der Preis ist Teil des „Nationalen Netzwerks für Computational Neuroscience“, des-

sen Kern die vier Bernstein-Zentren in Göttingen, Berlin, Freiburg und München bilden. Die Verleihung durch Ministerialdirektor Dr. Peter Lange fand im Rahmen des Bernstein Symposiums vor mehr als 200 Teilnehmern statt. Die Fachveranstaltung des Nationalen Netzwerks wurde vom „Bernstein Center for Computational Neuroscience“ Göttingen unter Leitung von Prof. Theo Geisel ausgerichtet.

Der Preisträger Jan Benda wurde ausgezeichnet für seine Arbeiten zur Kommunikation

zwischen schwach-elektrischen Fischen.

Im Nationalen Netzwerk Computational Neuroscience kooperieren Informatiker, Biologen und Mediziner, um die neuronalen Grundlagen der Hirnleistungen zu erforschen. Die Verknüpfung von theoretischen und experimentellen Neurowissenschaften soll ein besseres Verständnis der Gehirnfunktionen ermöglichen und so dazu beitragen, Anwendungen in den Bereichen Informationstechnologien, Gesundheit und Bildung zu befördern.

eb

Die Wissenschaftsredaktion ist per E-Mail erreichbar: hochschule@goettinger-tageblatt.de